

Erdalkalimetalle

Die zweite Hauptgruppe des Periodensystems setzt sich zusammen aus den Metallen **Beryllium, Magnesium, Calcium, Strontium, Barium** und **Radium**. Diese sog. Erdalkalimetalle sind sehr reaktive, silbrig-weiße, glänzende Metalle mit guter Leitfähigkeit für Strom. Sie haben ähnliche Eigenschaften und bilden ähnliche Verbindungen, wobei Beryllium in seinen chemischen Eigenschaften eher dem Aluminium nahe steht (was sich zwischen diesen beiden Leichtmetallen homöopathisch z.B. in der Identitätsschwäche zeigt).

In der Häufigkeit der Erdalkalimetalle steht Calcium an erster Stelle, gefolgt von Magnesium. Wesentlich seltener sind Barium, Strontium und Beryllium, wohingegen Radium nur als Zwischenprodukt in radioaktiven Zerfallsreihen auftritt. Wegen ihrer Reaktivität treten Erdalkalimetalle unter natürlichen Bedingungen immer in Verbindung mit anderen Elementen auf.

Die Verbindungen der Erdalkalimetalle weisen eine Besonderheit auf: Ihre Flammen weisen eine intensive Färbung auf, was deren Identifizierung erleichtert (Verwendung in Feuerwerk).

Radium

Reines Radium ist ein blauweiß glänzendes, relativ weiches Schwermetall, das aufgrund seiner Radioaktivität äußerst giftig und krebserzeugend ist. Radiumionen reichern sich im menschlichen Körper in den Knochen an, bei einer Halbwertszeit von ca. 45 Jahren.

In seinen chemischen Eigenschaften ähnelt es dem Barium, ist aber noch reaktionsfreudiger. Es ist sehr luft- und feuchtigkeitsempfindlich und verfärbt sich an der Luft unter Bildung einer Nitridschicht sofort schwarz. Mit Wasser und Säuren reagiert es heftig unter Wasserstoffbildung. Radiumverbindungen erzeugen bei der Flammprobe eine karminrote Färbung.

Radium besitzt heutzutage praktisch keine technische Bedeutung mehr. Früher fand es Verwendung in der Strahlentherapie und zur Herstellung von Leuchtzeigern für Uhren, da aufgrund der radioaktiven Strahlung Radiumpräparate im Dunkeln leuchten. Der Umgang und die Verarbeitung geschahen ohne jegliche Schutzvorkehrungen! 1928 wurde mit Radium versetztes Wasser namens „Radithor“ in kleinen Flaschen zum Trinken verkauft. Spätestens mit dem Tod eines Stahlmagnaten im Jahre 1932, der von 1928 bis 1930 täglich zwei Flaschen „Radithor“ zu sich genommen hatte, stand fest, dass Radium schwerste Gesundheitsschäden hervorrufen kann.

Marie Curie

Die Entdeckung der beiden neuen Elemente Radium und Polonium wurde 1898 in Frankreich von der polnischen Chemikerin Marie Curie und ihrem Ehemann, dem französischen Chemiker Pierre Curie, bekannt gegeben. In jahrelanger Arbeit hatte das Forscher-Ehepaar aus zwei Eisenbahnwaggons Pechblende (Uranerz) etwa 100 mg. Radiumbromid gewonnen. Radium erhielt aufgrund seiner starken radioaktiven Strahlung seinen Namen (lat. *radius*, der „Strahl“), der Name Polonium wurde zu Ehren Polens auserkoren. 1903 erhielt Marie Curie gemeinsam mit Becquerel den Nobelpreis für Physik für die Entdeckung radioaktiver Elemente. Damit war Madame Curie, wie sie auch genannt wurde, die erste Frau, die einen Nobelpreis entgegennehmen konnte. 1911 erhielt sie ihren zweiten Nobelpreis, dieses Mal in Chemie, für ihre Arbeit zum Radium und zu Radiumverbindungen. Sogar eine ihrer beiden Töchter erhielt einen Nobelpreis: 1935 für die Synthese neuer radioaktiver Elemente!

Anbei einige Symptome der Romanfigur Marie Curie aus „Das strahlende Metall“ von L. Moritzberger (Hinweis von Karl-Josef Müller), von denen sich nicht wenige auch im AMB von Rad-br. finden. Für den einen Zufall oder Spekulation, für andere Ausdruck des (Resonanz-)Prinzips, dass Menschen sich intensiv mit dem umgeben und beschäftigen, quasi an dem 'hängen bleiben', zu dem sie eine innere Affinität haben.

- Entschlossenheit: trotz Schwäche, trotz Widerstand der Umwelt, trotz strahlenverbrannter Finger
- Besessenheit von einer Idee („Arbeitsbesessenheit von fast unvorstellbarem Ausmaß.“¹)
- Schwur, sich von keiner Institution unterkriegen zu lassen

Radium bromatum / Radiumbromid

Download aus dem Materia Medica Bereich der 'Homoeopathia viva'
www.homoeopathiaviva.de

- Einsame Kämpferin
- Verlangen nach Einsamkeit, („Als Studentin verbarg sie sich wie ‚eine Eremitin‘ vor fremden Menschen.¹“)
- Abneigung gegen Zärtlichkeiten („Völlige Kontaktlosigkeit¹.“)
- Gefühl, das Leben ist zerstört
- Versmäht von den Schwiegereltern wegen Mittellosigkeit

Einführung in die Homöopathie

Radiumbromid wurde erstmals im Jahre 1904 von Armbrrecht potenziert und von Clarke und Dieffenbach einer ersten Arzneimittelprüfung unterzogen. Veronika Rampold schreibt in ihrer empfehlenswerten Materia medica „Mindmat“¹ zu den einzelnen Radiumverbindungen: „Fallberichte legen nahe, dass die Organbezüge der jeweiligen Radiumverbindung vom Anion bestimmt werden, z.B. wird bei Schilddrüsenleiden Rad-i. am besten wirken... Da aber in den Prüfungen und Kasuistiken von Radium oft nicht angegeben wird, welches Salz angewandt wurde, und weil auch toxikologische Angaben über radioaktive Strahlen im Allgemeinen in obiger Pathogenese enthalten sind, soll hier von Radium die Rede sein. Bei so schweren Elementen wie Radium, Thorium und Uran ist es ok., die Symptome der verschiedenen Salze zusammenzufassen, solange vergleichende Prüfungen fehlen.“

Schwerpunkt dieses Beitrages ist die Auswertung von fünf chronischen Kasuistiken. In vier Fällen wirkte allein Radium bromatum kurativ, ein Patient benötigte eine weitere Arznei zur Komplettierung.

Auswertung/Zusammentragung von fünf Radium-bromatum-Fällen²

Sehr ausgeprägter Eigensinn (Calc., auch Stront. und Bar.) – 'geht mit dem Kopf durch die Wand', ohne Rücksicht auf Verluste.

Analog der radioaktiven Strahlung, die sich durch Materie hindurch auf destruktive Weise ihren Weg bahnt.

- Fall 1 (8-jähriger Bub): „Er weigerte sich (produktiv am Schulunterricht teilzunehmen)... Totalverweigerung... Er ging über Tische und Bänke und hat überhaupt nicht auf Hindernisse reagiert. Wenn er wo hin will, wählt er immer den kürzesten Weg, immer geradeaus.“
- Fall 2 (Frau): „Früher beschäftigte ich mich nur mit mir selbst. Früher hatte ich einen starken und festen Willen und habe meine Pläne durchgesetzt. Für die Umgebung hatte ich keinen Blick.“
- Fall 3 (Frau): „Ich rasselte direkt in manche Sachen rein, ich versteifte mich total darauf. Ich schieße mich komplett auf etwas ein.“
- Fall 4 (Bub): „Er hat einen unheimlich sturen Kopf. Er geht einfach auf alles los, sogar auf Feuer... Er hatte eine Phase, da lief er einfach gerade aus und passte nicht auf, was ihm im Weg stand... Er hört nie auf das, was man ihm sagt.“
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Er ist stur, lebhaft und eigensinnig... Er geht auf alles zu... Das ist seine Willensstärke.“

Der Eigensinn ist gepaart mit schwierigem bis destruktiven Sozialverhalten.

- Fall 1 (8-jähriger Bub): „Er schubste seine Mitschüler, lag unter der Schulbank, verstreute Sachen im Klassensaal... Er kann an niemanden vorbeigehen, ohne ihn zu knuffen oder zu tätscheln.“
- Fall 2 (Frau): „Mein Bruder und ich hassten uns bis aufs Messer. Es ging bis zu Handgreiflichkeiten... Einmal habe ich ihn durch eine Glastür geworfen... Mit meinen Eltern hatte ich mich ziemlich in der Wolle. Ich merkte, dass ich meine Eltern hasse... Ich probte früher immer alle möglichen Aufstände.“
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Er macht grundsätzlich das Gegenteil von dem, was man ihm sagt... Er stürzt sich auf Tiere, er hat da kein Gefühl. Er würde Tiere quälen, wenn wir welche hätten.“

Zerstörungswut, Destruktion, Gewalt (= keine Struktur, keine Stabilität) (Merc., Tub.)

Analog dem zerfallenden Atomkern und der destruktiven radioaktiven Strahlung.

Radium bromatum / Radiumbromid

Download aus dem Materia Medica Bereich der 'Homoeopathia viva'
www.homoeopathiaviva.de

- Fall 4 (Bub): „Er baut alles auseinander. Er macht vieles kaputt, aber nie aus Zorn.“
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Wir müssen alles abschließen. Er kommt auf die tollsten Ideen. Er zerstört einfach.“

Wie bei anderen radioaktiven Substanzen findet sich oft eine dysfunktionale bis zerstörte Familienstruktur: zerrüttete Familien, Scheidungskinder, Pflegekinder etc. (Mag.)

Analog: Radioaktive Strahlung ausgehend vom Kern (der Kern ist nicht intakt), Kernspaltung etc.

- Fall 2 (Frau): „Ich habe keinen Anschluss gefunden, es wog alles bleischwer. Ich habe keine Freunde... Ich habe dort den Kontakt mit den Jugendlichen vermieden... Ich zog mich zurück, ging nicht mehr aus meinem Zimmer raus... Früher waren mein Vater und ich eine starke Einheit. Später hat sich das geändert. Jetzt stehen meine Eltern auf der Seite meines Bruders... Am alten Wohnort hatte ich eine ziemlich gute Freundin und fühlte mich unheimlich wohl. Deren Familie, das war ein ziemlicher Halt... Mit den Eltern hatte ich mich ziemlich in der Wolle. Es war ein reines Gemetzel... Zwischen meinen Eltern waren immer nur kleine Stechereien.“ (Nach der Mittelgabe kam es zu einem „Waffenstillstand“.)
- Fall 3 (Mann): „Zwischen meinen Eltern war immer viel Zoff. Ich hielt immer zu meiner Mutter, egal was war... Mein Stiefvater kam immer betrunken heim. Damals war ich draufgängerisch. Man wollte, dass alles intakt ist. Wenn irgendjemand meine Mutter angegriffen hat, habe ich ihn angegriffen. Ich wurde sofort aggressiv.“

Schwieriges Sozialverhalten (Merc., Tub.), menschencheu (Barium).

- Fall 1 (8-jähriger Bub): „Was immer passierte, er war der Sündenbock in der Gruppe.“
- Fall 2 (Frau): Über ihre Ausbildungszeit: „Ich habe dort den Kontakt mit den Jugendlichen vermieden. Ich hatte das Gefühl, die wüssten über alles Bescheid, was zu Hause los war. Die konnten mich alle nicht leiden und merkten, dass ich etwas komisch bin.“
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Er spielt nicht mit anderen.“

Ruhelosigkeit, Überaktivität, viel Energie ⇔ keine Energie mehr, lustlos. (Merc., Tub., Nachtschatten)

Wichtigstes Allgemeinsymptom einer radioaktiven Verstrahlung beim Menschen ist eine ungemaine, grippeartige Schwäche.

- Fall 1 (8-jähriger Bub): „Es gab nichts, was er nicht anstellte. Er war immer unterwegs... Man konnte ihn nie aus den Augen lassen... Er macht Krach bis zum geht nicht mehr.“
- Fall 2 (Frau): „Bei mir ist alles unterdrückt. Ich habe zu nichts mehr Lust... Ich zog mich zurück, ging nicht mehr aus meinem Zimmer raus.“ (Nach der Mittelgabe „putzmunter“ geworden.)
- Fall 4 (Bub): „Er isst hastig, hat keine Ruhe, ein Zappellphillip.“
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Er ist wohl hyperaktiv. Er ist hibbelig... Er schlägt und knallt anderen eine.“ In der Praxis tat er trotz mehrfacher Ermahnung das, was er wollte. Nichts stand mehr an seinem Platz.

„Was sollen die anderen denken?“ Vgl. Calc. (Furcht, dass man ihren Zustand bemerken könnte) und Barium (Abneigung beobachtet zu werden, man könnte ausgelacht werden).

- Fall 2 (Frau): Über ihre Ausbildungszeit: „Ich hatte das Gefühl, die wüssten über alles Bescheid, was zu Hause los war. Die (...) merkten, dass ich etwas anders bin.“

Auch Madame Curie unterschätzte (oder verdrängte) die vom Radium ausgehende Gefahr. Letztendlich erlag sie den Folgen ihrer langjährigen Kontakte mit radioaktiven Elementen, wobei sie auch explizit Verbrennungen an den Fingern davontrug.

- Fall 1 (8-jähriger Bub): „Er schätzt keine Gefahren ab. Er ist schmerzunempfindlich.“
- Fall 4 (Bub): Verbrennt sich immer wieder die Finger an brennenden Kerzen und Kaffeetassen, obwohl er genau weiß, dass diese heiß sind.
- Fall 5 (Bub, vier Jahre): „Er lernt nicht aus Situationen. Er hat sich schon mehrfach an der Herdplatte verbrannt, fünf bis sechs Mal, aber er hört nicht auf. Er hatte Blasen an den Händen und spürt den Schmerz. Aber er hat keinen Mucks gesagt... Er ist hart im Nehmen. Er jammert nicht, selbst wenn er krank ist... Er legt sich auch mit Größeren an. Er geht auf alles zu und hat keine Angst.“

Frühreife (Merc.)

- Fall 1 (8-jähriger Bub): 1. Zahn in der 5. Woche

Radium bromatum / Radiumbromid

Download aus dem Materia Medica Bereich der 'Homoeopathia viva'
www.homoeopathiaviva.de

- Fall 4 (Bub): Mit 10 Monaten gelaufen.

Ängste

- Vor Menschen; in der Öffentlichkeit (Calc., Barium)
- Vor Mäusen (Calc., Barium)
- Vor brutalen Angriffen (Merc.)

Träume

- Von einer Knochensplitteransammlung.
Sehr typischer, 'syphilitisch-destruktiver' Traum bei Patienten, die eine radioaktive potenzierte Substanz benötigen (Destruktion & Knochenbezug).
- Verfolgt von einem Mörder mit einer Pistole.
- Von dem leergeräumten Haus eines Freundes, alles Vertraute ist weg.

Körperliche und allgemeine Beschwerden

- Migräne mit Flimmern vor den Augen und Taubheit der Arme.
- Hitze der Ohren
- Speichelfluss nachts.
- Nasenbluten nachts
- Starke nächtliche Nackenschweiße. (Keine Beschwerde, aber interessant da häufig bei Calc. (aber auch generell häufig bei Kindern.))
- Asthma nach Desensibilisierung; spastische Bronchitis.
- Neurodermitis: < Zitrusfrüchte, < scharfe Gewürze, < Eier; Neurodermitis an den Beinen
- Schlaflosigkeit
- Wachstumsschmerzen nach der Mittelgabe (Knochenbezug bei radioaktiven Arzneien!)
- Verlangen nach kühler Umgebung:
„Ich schlafe lieber in kühleren Räumen im kalten Bett.“
„Bei Kopfschmerzen ist mir Kälte angenehm, da kann ich nicht kalt genug haben.“

Verlangen und Abneigungen

- Starkes Verlangen nach Milch (literweise).
- Ausgeprägtes Verlangen nach Eiern.
- Starker Durst, vier Liter Wasser

Diverse Symptome

- Brennende Hautausschläge, > heißes Wasser (klinisch bestätigt ?); Bestrahlungsdermatitis, brennende Schmerzen.
- Verlangen nach Geräuchertem (DD: Plut., Uran!!)

Thomas Schweser
Heilpraktiker – Klassische Homöopathie
D – 55442 Stromberg

Quellen

- 1 'Mindmat – Vollständige Materia medica der ichtnahen Symptome' – Veronika Rampold, Band 3; Similimum Verlag, Aleksandar Stefanovic, Ruppichterorth
- 2 Kasuistiken von Karl-Josef Müller (Heilpraktiker, Zweibrücken).
www.seilnacht.com/Lexikon/88Radium.htm
www.katharinen.ingolstadt.de/physiker/curie.htm
<http://de.wikipedia.org/wiki/Radium>